

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale |
| Herausgeber: | Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner |
| Band: | - (2003) |
| Heft: | 6 |
| Artikel: | Planungszellen in der Stadtentwicklung |
| Autor: | Güngör, Kenan |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-957933 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

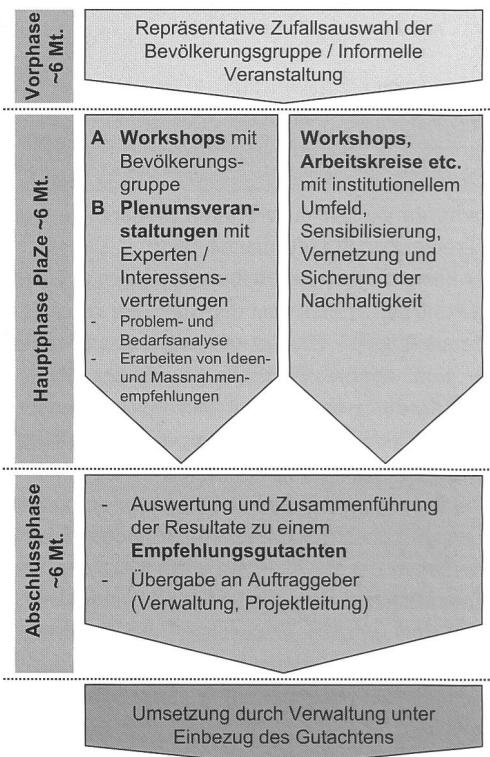
Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Planungszellen in der Stadtentwicklung

16

| | |
|--|---|
| Ziel der Partizipation | Partizipative Erarbeitung nutzer- und bedarfsorientierte Lösungen für städtische Planungsaufgaben. |
| Art der Teilnehmenden am Prozess und am Anlass | a) Externe Projektleitung und Tagungsassistenten b) Projektbezogene Verwaltungseinheiten, Planer, Architekten etc. c) Repräsentativ ausgewählte Bevölkerungsgruppe d) Experten und Interessenvertretungen als externe Referenten etc. |
| Zeitpunkt des Einbezugs | Nach Entwurf eines Planes, Projektes |
| Anzahl Teilnehmende am Interventionsanlass | 30 – 100 |
| Schwerpunkt bei... | <ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung/Aktivierung für Problematik • Visions-, Ideenentwicklung Erarbeiten von Lösungsansätzen, Projektideen Integration, Vernetzung, Selbstorganisation Kooperation Staat/Bevölkerung/Wirtschaft • Konsensfindung • Beteiligung nicht stimmberechtigter Bevölkerung • Konfliktmanagement |
| Anwendung: empfehlenswert bei... | ...Planungsvorhaben, die unmittelbar die Lebenswelt der Bevölkerung betreffen und unterschiedliche Bedürfnislagen konstruktiv integriert werden müssen |
| Anwendung: abzuraten wenn... | ...die Voraussetzungen für die Einbindung der Resultate in die Umsetzungsphase nicht gesichert ist (Erwartungsenttäuschung!) |
| Zusatznutzen ggb. Planungsverfahren ohne Partizipation | <ul style="list-style-type: none"> • Höhere Bedarfs- und Nutzerorientierung, Optimierung der Planung • Höhere gesellschaftl. Akzeptanz und Legitimation • Verbesserung des Verhältnis zwischen Verwaltung u. Bevölkerung |
| Herausforderungen/ Gefahren | <ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung der Repräsentativität der Bevölkerungsgruppe • Konstruktive Moderation konfliktärer Interessenlagen |



Das Instrument «Planungszelle» wurde vom Kanton Basel Stadt 2001-2003 zur Unterstützung einer partizipativ-integrativen Stadtentwicklung angewendet. Eine statistisch repräsentative Bevölkerungsgruppe hat zu zwei Themen Empfehlungsgutachten erstellt.

Mit einer für die Integrationsthematik spezifizierten Fassung wurde dieses Instrumentarium im Rahmen des Modellprojekt PlaZe «Planungszellen zur partizipativ-integrativen Stadtentwicklung» in Basel und somit erstmals in der Schweiz eingeführt.

Planungszelle I: «Rotlichtmilieu, Wohnquartiere und Stadtentwicklung

Die erste Planungszelle widmete sich der Rotlichtmilieuproblematik in Kleinbasel. Mit einer repräsentativ ausgewählten, ethnisch und sozial gemischten Bevölkerungsgruppe von 30 Personen aus den betroffenen Stadtteilen und Strassenzügen, wurden in Zusammenarbeit mit den städtischen Institutionen, den Quartiervertretungen,

► Kenan Güngör,
Sozialwissenschaftler,
Büro für Sozialforschung
und Entwicklung, Basel
k.guengoer@b-ase.ch

aber auch mit InteressensvertreterInnen und -vertretern des Milieus gesamtstädtische wie auch quartierspezifische Handlungsfelder, Empfehlungen und Lösungen zu erarbeitet. (Siehe hierzu weitere Informationen unter www.stadtentwicklung.ch/kleinbasel)

Planungszelle II: «Zusammenbewegt! Sport, Bewegung und Integration in Basel»

Für die Erarbeitung eines bedarfs- und nutzergerechten Sportangebotes wurden in der zweiten Planungszelle neben der Vernetzungsarbeit mit Sportvereinen und MigrantInnenorganisationen die sport- und bewegungsspezifischen Bedürfnisse der Basler Bevölkerung (mit dem Schwerpunkt MigrantInnen) ermittelt. Dabei sind die Schwachstellen und Lücken des bestehenden Angebots eruiert und weiterführende Ideen und Anregungen zur Verbesserungen erarbeitet worden. (www.sportamtbasel.ch)

Modifikationen

Für die Sicherung der Nachhaltigkeit zentrale Erweiterung zur klassischen PlaZe war die parallele Initiierung von Vernetzungs- und Sensibilisierungstreffen, Workshops und Arbeitskreisen auf institutioneller Ebene. Dadurch sollte neben der Einbindung und dem Wissenstransfer die Schienen für eine erfolgreiche Umsetzung der Massnahmen und Ideen geschaffen werden. Hier wurden auch die Fragen und Ergebnisse der LaienplanerInnen genauer erörtert und Überlegungen bezüglich der konzeptionellen Stringenz und Umsetzbarkeit getroffen. Dies scheint bei Vorhaben, welche über keinen abgestimmten, breit abgestützten institutionellen Rahmen verfügen – und dies dürfte bei den meisten Projekten der Fall sein – mehr als empfehlenswert.

Stadtentwicklung, Planung und sozialräumliche Komplexität

Aufgrund der Zunahme sozialräumlicher, sozio-ökonomischer und ethnischer Polarisierungen im städtischen Raum, steht die Stadtentwicklung und Planung vor zunehmend komplexer werdenden Herausforderungen. Dem gegenüber haben klassische quartierspezifische Beteiligungsformen wie Stadtteilkonferenzen etc. aufgrund ihrer Kürze, Seltenheit und Öffentlichkeit eine strukturelle Anfälligkeit, als Foren populistisch ultimatischer Forderungen und Behauptungen benutzt zu werden. Häufig ist die Problemlösungs-, Lern- und Verständigungskapazität solcher Beteiligungsformen, welche mit einer sehr geringen Sachkenntnis, hohem Zeitdruck und starken Emotionalisierungen einhergehen, sehr niedrig.

Ausblick: In Partizipation konkrete Lösungen für gemeinsame Anliegen erarbeiten

Als eine rekursiv lernende Organisation können Planungszellen solche Problemdynamiken grösstenteils auffangen und mittels des Ethos des Laienplaners der konstruktiven Bearbeitung zugeführt werden. Die Partizipation ist dabei nicht auf ein verkürztes Votum von «Ja» oder «Nein» reduziert, sondern findet über die intensive inhaltliche Beschäftigung mit der Aufgabenstellung statt. In dem die gemeinwesenorientierte Arbeit der TeilnehmerInnen entlohnt wird, wird dieser Tätigkeit die notwendige Ernsthaftigkeit und Anerkennung verliehen. In Kombination mit Rolle des Laienplaners wird zugleich die Bereitschaft – auch bei konfliktären Interessen – konstruktive gemeinsame Lösungen zu erarbeiten stark erhöht. Durch die gemeinsame Bewältigung eines übergeordneten, alle gleichermaßen betreffenden Anliegens, können die interethnischen Beziehungen verbessert und ein Gruppenbewusstsein als Quartierbevölkerung gefördert werden, welches ethnische und religiöse Polarisierungslinien zunehmend aufweicht. Projekte die nicht repräsentativ arbeiten, erreichten in den meisten Fällen nur einen kleinen Kreis von diesbezüglich interessierten Personen. Die zurückgezogene Mehr-

Résumé

La cellule de planification: un instrument de développement urbain participatif et intégrateur

Développé il y a 25 ans en Allemagne, le concept de cellule de planification a été depuis mis en application dans plus de 50 sites en Europe. C'est dans une version adaptée à la thématique de l'intégration que cet instrument a été introduit, pour la première fois en Suisse, dans le cadre du projet modèle «PlaZe» à Bâle. Celui-ci permet à la population, tant indigène qu'étrangère, de faire valoir sa position de façon constructive lors des processus de décision politiques et de planification.

De 2001 à 2003, des cellules de planification ont travaillé sur les thèmes du milieu de la prostitution et du sport, du mouvement et de l'intégration. Un échantillon de population représentatif a été sélectionné aléatoirement, pour fonctionner, contre rémunération, comme équipe d'«urbanistes profanes». Un certain nombre de recommandations ont été élaborées dans le cadre d'ateliers menés avec ce groupe, de manifestations en plenum faisant intervenir des experts et de groupes de travail impliquant des acteurs institutionnels.

Le fait de s'atteler ensemble à un enjeu qui concerne l'ensemble des personnes impliquées permet d'améliorer les relations interethniques et de renforcer la cohésion de la population d'un quartier. La collaboration avec les autorités peut en outre inciter les institutions publiques à s'ouvrir davantage, tout en offrant à la population des quartiers défavorisés des possibilités de participation accrues, tant en matière de politique que d'aménagement. Dans ce contexte, la cellule de planification représente un instrument intéressant, dont les effets se déplient à de multiples niveaux.

heit der Quartierbevölkerung aber wird kaum oder gar nicht erreicht. Durch die Repräsentativität wird auch der Wohnbevölkerung mit ausländischem Pass – welche ansonsten über keine Mitbestimmungsrechte verfügen – ermöglicht konkrete nutzer- und bedarfsorientierte Lösungen für stadtteilspezifische Anliegen zu erarbeiten. Zudem kann die kooperative Zusammenarbeit mit den Behörden zur Öffnung der staatlichen Institutionen beitragen und insbesondere benachteiligten Quartierbevölkerung politische und gestalterische Beteiligungsmöglichkeiten einräumen. In diesem Kontext stellt sich Planungszelle als ein interessantes, multidimensional wirksames Instrumentarium dar.

Stand der Umsetzung PlaZe I:

Auszug aus den Massnahmeempfehlungen I zur Quartierverträglichkeit des Rotlichtmilieus zu gunsten einer Entlastung der Wohnquartiere:

- Quartierverträglichkeitsprüfung ins Wirtschaftsgesetz aufnehmen bzw. stärker gewichten
- Wohnquartiere als Sperrzonen deklarieren
- Sensibilisierung/Selbstverpflichtung von Hauseigentümern, keine Sexsalons in Wohnhäusern zu erlauben/dulden in Kooperation mit HBV/Logis Bâle
- Informationen an zukünftige Mieter betreffend Sexetablissements im Haus
- Entanonymisierung von Vermietern bzw. Eigentümern, die Salons in Wohnhäusern zulassen, usw.

Auszug aus den Massnahmeempfehlungen II zur Verbesserung der sozialen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Prostituierten «Ein gesundes Milieu verursacht auch weniger Emissionen!»:

- Opferschutz ins Strafverfahren aufnehmen
- Sicherheit erhöhen und vermehrt auch Freier kontrollieren
- Kontrollierte Drogenabgabe an Prostituierte und Kooperation mit der Fachstelle für Suchtfragen, usw.

Inserat

Heute Lösungen für Anforderungen von morgen.

Wir unterstützen unsere Auftraggeber in Aufgaben der Siedlungs-, Landschafts-, Umwelt- und Arealentwicklung.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir eine/n erfahrene/n

Architektin / Raumplanerin oder Architekten / Raumplaner

für die Betreuung anspruchsvoller Beratungsmandate und Entwicklungsaufgaben auf örtlicher und regionaler Stufe.

In unserem Team von 12 Fachpersonen bieten wir vielseitige, anspruchsvolle Aufgaben, flexible Arbeitszeit (Teilzeit 80% möglich), eine gute technische Infrastruktur und zeitgemäße Sozialeistungen.

Sie verfügen über

- Flair für Fragen der Siedlungsentwicklung
- die nötige mehrjährige Berufspraxis
- Erfahrung in Projektleitung und Prozessbegleitung
- Freude am Kundenkontakt und Teamarbeit

und sind

- selbständiges und konzeptionelles Arbeiten gewöhnt
- gewandt im schriftlichen und mündlichen Ausdruck
- motiviert, Verantwortung zu übernehmen.

Sind Sie interessiert? Auf Ihre Bewerbung freuen wir uns. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Hans-Michael Schmitt oder Katharina Dobler.

**Hesse+Schwarze+Partner
Büro für Raumplanung AG**

Hofackerstrasse 13, 8032 Zürich
www.hsp-planer.ch Tel. 01 421 38 38
m.schmitt@hsp-planer.ch